Die alten Brunnen

Autor(en): **Enzmann, Carl Robert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **9 (1947)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-860664

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

obern Kantonsteils und dessen Umgebung. Wirtschaftliche Metropole des *ganzen* Kantons konnte kein solothurnischer Ort werden. Gestalt und Struktur des Ländchens verhinderten es.

Vor hundert Jahren war der Kanton noch agrikol und kleingewerblich. Jetzt steht er mit Glarus im Verhältnis zur Bevölkerungszahl an erster Stelle unter allen Kantonen hinsichtlich Industrie; nach der absoluten Stärke der Industrialität an vierter. Nur Zürich, Bern und Aargau gehen voran. Das Aufleben von Grossgewerbe, um nur diesen Aspekt zu berühren, setzte in den sechziger und siebenziger Jahren lebhaft ein, in der Hauptstadt etwas später. Denn wer ein Fabriketablissement gründen wollte, hielt Ausschau nach Wasserkraft. Solche war an der Emme zu finden, an der untern Aare, in den Klusen und stellenweise auch im Leberberg, nicht aber in Solothurn. Als dann in den neunziger Jahren die elektrische Kraftübertragung sich durchsetzte, holte die Stadt auf.

Ihre Industrie ist mannigfaltig. Besonders stark vertreten sind Präzisionswerke auf Schrauben, Uhren, elektrotechnische und verwandte Zweige. Es fehlt nicht an führenden Firmen mit weltweiten Geschäftsverbindungen.

Die Bevölkerungszahl Solothurs ist auf fünfzehneinhalb Tausend angestiegen. Wie anderwärts sind nach und nach rings um die Stadt neue Quartiere entstanden, zuerst vorwiegend den Ausfallstrassen entlang; jetzt füllen sich auch die Sektorräume dazwischen. Charakteristisch ist die starke, freundliche Auflockerung der Häusermassen in den Aussenquartieren, aufgelockert einerseits durch den Gartenstadt- und Gartendörflistil der Anlage und anderseits durch die Freihaltung der Klosterareale und einer Anzahl Hofgüter, schmucker Landsitze, zum Teil herrschaftlicher Abkunft aus patrizischer Vergangenheit.

Immer noch dominiert die Altstadt mit der Kathedrale auf der Höhe schon von weitem im Siedlungsbild von Solothurn.

Die alten Brunnen.

Von Carl Robert Enzmann.

Durch die off'nen Fensterläden
Fällt der Sterne lichter Schein.
Fern verklingt ein letztes Reden,
Bald wird es ganz stille sein.

Durch die Stille geht mein Lauschen.
Ach, der Tag ist liederkarg.
Liebe Brunnen hör' ich rauschen,
Die der laute Tag verbarg.

Und bei ihrem Silberklingen
Wird die Seele still und rein,
Und mit Heimatduft und Singen
Stellt ein lieber Traum sich ein.